

Tagesschule muss auf politische Agenda

Wir Frauen arbeiten viel und vielfältig - und oft unbezahlt. Besonders tief ist der Anteil an Lohnarbeit von Frauen im Kanton Baselland. Im Vergleich mit der übrigen Schweiz stehen wir schlecht da. Warum Frauen in Baselland weniger oft einer Erwerbsarbeit nachgehen, hat verschiedene Gründe.

■ Jahrelang hat sich der Kanton schwer damit getan, die familienergänzende Kinderbetreuung gesetzlich abzustützen. Für jene Eltern, die sich trotzdem für eine externe Tagesbetreuung ihrer Kinder entschieden, war es umso schwieriger, einen guten Platz finden.

■ Von Seiten der Baselbieter Wirtschaftskammer heisst es, dass die Frauen kein Problem mit der Kinderbetreuung hätten, meist entscheiden sich die Eltern für eine privat angestellte Nanny. Deshalb wollte die FDP auch nur eine Subjektfinanzierung im Gesetz, staatlich unterstützte Tagesstätten bräuchte es nicht. Der Souverän lehnte das zum Glück an der Urne ab. Jetzt aber müssen die Angebote in der Kinderbetreuung ausgebaut werden.



Hanni Huggel

Die Münchensteinerin mit Jahrgang 1947 politisiert seit 2003 für die SP im Landrat.

■ Leider gibt es aber die Stigmatisierung von erwerbstätigen Frauen, die ihre Kinder ins Tagi bringen, immer noch. Deshalb verzichten viele Frauen darauf, ins Erwerbsleben einzusteigen, solange ihre Kinder klein sind, um nicht von ihrem Umfeld geächtet zu werden. Den Einstieg in die Erwerbsarbeit beginnen sie mit einem Teilpensum.

■ Lohnunterschiede? Die kürzlich vorgestellte, interessante Studie zeigt, dass nur gerade im Gastgewerbe gleicher Lohn gilt und die Lohnschere, je höher die berufliche Stellung ist, umso weiter auseinanderklafft. Die Studie zeigt aber auch, dass Schweizer für die gleiche Arbeit mehr verdienen als Ausländer. Von Lohngleichheit sind wir immer noch weit entfernt.

Der Gleichstellungsbericht basiert auf klaren Fakten und zeigt deutlich: Vieles muss noch verbessert werden! Vaterschaftsurlaub, Elternzeit, bessere Anerkennung der Familienarbeit, die Förderung von Wiedereinsteigerinnen mit entsprechenden Weiterbildungsmöglichkeiten. Von Arbeitgeberseite muss die Teilzeitarbeit für Männer und Frauen ermöglicht werden. Auch Kaderstellen müssen im Job-Sharing möglich sein. Grosser Nachholbedarf besteht bei der Integration von Ausländerkindern in der Schulbildung. Je besser diese ist, desto grösser die Chance, dass Berufe erlernt und abgeschlossen werden. Das Thema Tagesschule, welches auch für Ausländerkinder ein grosser Gewinn wäre, muss der Kanton an die Hand nehmen. Also: Regierung, an die Arbeit!